

Integration auf der Streuobstwiese

Junge Flüchtlinge sollen Arbeiten im Natur- und Landschaftsschutz kennenlernen

Freising – Es war eines der letzten öffentlichen Ämter, die der ehemalige Landrat Michael Schwaiger noch bekleidete. Am Mittwochabend hat er den Posten des Vorsitzenden des Landschaftspflegeverbands (LPV) abgegeben. Dieser soll nach Möglichkeit ein öffentliches Amt bekleiden. Zum neuen Vorsitzenden wählte die Versammlung deshalb Robert Scholz, den Stellvertretenden Landrat. Ihm stehen Ludwig Ertl und Walter Bott als Stellvertreter sowie Ingrid Seidl als Schriftführerin zur Seite. Der neuen Vorstandschaft kommt gleich eine wichtige Aufgabe zu. Der Freisinger Landschaftspflegeverband muss seine Satzung überarbeiten und Ziele neu definieren, um nicht die Gemeinnützigkeit zu verlieren.

Dazu bedurfte es am Mittwochabend zunächst einmal einer Grundsatzabstim-

mung. In dieser legten die Mitglieder mit der nötigen Dreiviertelmehrheit den Modus für künftige Abstimmungen fest. Bisher galt, dass Ziele nur durch einhellige Beschlüsse definiert werden konnten. Weil es aber sehr unwahrscheinlich ist, selbst bei Grundsatzentscheidungen alle Mitglieder an einen Tisch zu bringen und eine hundertprozentige Übereinstimmung zu erreichen, sollen künftig einfache Mehrheiten genügen.

LPV-Geschäftsführer Manfred Maino gab einen Überblick über die diversen Betätigungsfelder des Verbands, der seit 25 Jahren besteht. Neues Mitglied ist die Gemeinde Fahrenzhausen. Maino berichtete über die Pflege von Streuobstwiesen, Hecken und Feldgehölzen. Dass sich der LPV auch intensiv um die Pflege von Ausgleichsflächen kümmert, stört Manfred Drobny vom

Bund Naturschutz. Er wollte wissen, in welchem Verhältnis diese Tätigkeit zu anderen Aktivitäten des LPV stehe. Nach Drobny's Ansicht falle die Pflege von Ausgleichsflächen nämlich nicht in die Zuständigkeit des Verbands, sondern sei eine ureigene Pflicht der Kommunen. Diese müssten dafür eigentlichen Unternehmen engagieren. „Der Landschaftspflegeverband tritt damit in Konkurrenz zu Firmen“, kritisiert

Der Landschaftspflegeverband kümmert sich auch um Ausgleichsmaßnahmen

te Drobny. „Das ist in meinen Augen schwierig“, betonte er. Er warnte vor Schwierigkeiten mit dem Rechnungsprüfungsausschuss und forderte unter der neuen Vorstandschaft eine Diskussion um die Ausrichtung des LPV. Maino erwiderte, dass es bei bisherigen Prüfungen keinerlei Schwierigkeiten gegeben habe. Er vermutet eher ein Informationsdefizit beim Bund Naturschutz, das er gerne beheben wolle. Der LPV-Geschäftsführer sagte, dass derzeit etwa 60 Ausgleichsmaßnahmen liefen. Und es gebe immer weitere Anfragen.

Maino gab einen Ausblick auf das Geschäftsjahr. Einnahmen in Höhe von 431 800 Euro stehen Ausgaben von 415 700 Euro gegenüber. Der Haushalt sei „auf Kante genäht“, sagte Maino. Aber er sei zufrieden. Der Geschäftsführer berichtete über geplante Aktivitäten. Dabei steht unter anderem ein Projekt mit unbegleiteten Flüchtlingen an. Diese sollen Arbeiten im Natur- und Landschaftsschutz kennenlernen. Das derzeit bedeutendste Projekt trägt den Namen „Bodenständig“. Es soll helfen, künftig Hochwasserlagen wie etwa am Thalhauser Graben zu entschärfen.

PETER BECKER



Der neue Vorstand des Landschaftspflegeverbands (von links): Ludwig Ertl (2. Vorsitzender), Robert Scholz (Vorsitzender.) und Walter Bott (3. Vorsitzender). FOTO: EFM